

Bilpost für Dresden.

Nebst Beiblatt:

„Der Salon.“

Die Bilpost erscheint regelmäßig jede Woche, und wird der Jahrgang 75 — 80 Bogen Text mit 52 äußerst fein gezeichneten, sauber colorirten Kupfertafeln, die neuen Pariser, Londoner und Wiener Moden in etwa 200 Figuren darstellend umfassen.

Außerdem werden derselben jährlich noch 20 — 24 Portraits ausgezeichneter Männer oder Frauen, oder Abbildun-



gen anderer besonders interessanter Gegenstände, als Extrakupfer ohne Preiserhöhung beigegeben.

Preis für den Jahrgang mit allen Kupf. 6 Thlr. ohne Kupfer 3 „ Kupfer allein 4 „

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Redacteur:
Ferdinand Stolle.

Dritter Jahrgang.

Verleger:
G. Buttig. — Ed. Meißner.

N^o 18.

Leipzig, den 3. Mai.

1839.

Nun da Schnee und Eis zerfließen
Und des Ager's Rasen schwillt,
Hier, an rothen Lindenbösch,

Knospen bersten, Blätter sprossen,
Weht der Auferstehung Odem
Durch das keimende Gesicht.

L. G. v. Salis.

Die Tröster.

(Aus dem British Review.)

Die Kunst, Trost zu bringen, muß in der That eben so angenehm sein, wie sie leicht ist, weil die Anzahl derjenigen, die sich wie Raben um das Opfer, zu jedem Schmerzenslager drängen, so groß ist. Es ist hier nicht die Rede von wirklichen Menschenfreunden, die nicht bloß seufzen und den Kopf schütteln, sondern dem Armen auch eine hilfreiche Hand reichen; wir beschäftigen uns hier bloß mit der zahlreichen Klasse jener Leute, die man allgemein die Hiobströster nennt. Von demselben Gefühl getrieben, welches die Jaffer um ein blutiges Schaffot versammelt, jagen diese Leute jeder Art von Unglück nach; ohne Theilnahme sondiren sie unter lügnerrischen Vorwänden und mit boshafter Neugierde jeden Schmerz bis auf den Grund; und wenn sie keinen Unglücklichen finden, so

machen sie den ersten, besten Bekannten so viel als möglich unglücklich, um sich das Vergnügen zu verschaffen, ihn zu trösten.

Zu dieser Klasse Menschen gehört Sam Scalpel. Scalpel hat, wie man sagt, das zärtlichste Herz, das die Natur einem Menschen geben kann; denn wo es nur immer ein großes Leid gibt, oder geben soll, kann man sicher sein, ihn zu treffen; der gute Scalpel achtet dabei nicht auf die schmerzlichen Wunden, die seinem zu empfindsamen Herzen dadurch versetzt werden. Frägt man ihn, welche Grille ihn bewegt, immer solche Scenen aufzusuchen, wo seine Gegenwart oft weder erwartet, noch gewünscht wird, so schreit er: „Wie! Grille! Aufzusuchen? in diesem irdischen Jammerthal, wo ein einziges Wort des Trostes oft so viel Gutes thut, muß man die Regeln der Etiquette und die eigene Ruhe wohl seinen Pflichten als Mensch und als Christ aufopfern.“

III. Jahrgang.